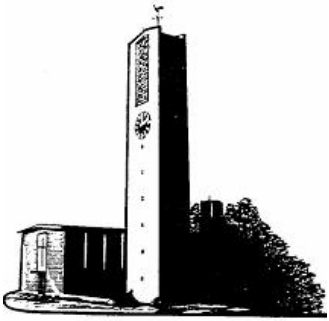


Ausgabe 4 – Dezember 2011

Gemeindebrief

der Protestantischen Kirchengemeinde Limburgerhof

Leuchtzeichen

Mitten unter uns geschieht Wunderbares: Wir finden Zeit füreinander.
Manch dunkle Ecke wird ausgeleuchtet mit geschenktem Licht.
Hoffnung verdichtet sich zu Anzeichen der Liebe.
Die gute Botschaft dieser Tage trägt Lichtschwingen,
und im Sternennetzwerk wird bald der Morgenstern erstrahlen.
(Angelika Wolff)

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Blick auf den Menschen …

… dass keiner übersehen wird

7.000.000.000	S. 3 - 4
Hilfe für Nachbarn	S. 8 - 9
Hoffnung für Osteuropa	S. 10 - 11
Brot für die Welt	S. 12

… wir können was tun

Teilen wie St. Martin	S. 5 - 7
Förderverein gegründet	S. 16
Spenden für den Kirchturm	S. 13
Kochen und erzählen	S. 15

… was uns freut

Gelungene Ausstellung	S. 14
Toller Waschraum	S. 17
Gemeinsam tafeln	S. 18
Fröhliches Tauffest	S. 18
Photovoltaikanlage – Bilanz nach 4 Jahren	S. 19

… was wir im Blick haben

Besondere Gottesdienste	S. 20
Termine zum Vormerken	S. 22
Freud und Leid	S. 23

... Gott wird Mensch für uns

Die Geburt im Stall	S. 24
Die Heiligen drei Könige	S. 21

IMPRESSUM: Gemeindebrief der Prot. Kirchengemeinde Limburgerhof

Redaktion:
Renate Julius, Christa Kaiser, Martina Kompa, Christine Lang, Dr. Peter Schwenn
Gestaltung: Renate Julius
Unsere Konten:
Protestantisches Verwaltungsamt Speyer, Kto. Nr. 500 405 bei der Kreissparkasse Rhein-Pfalz, BLZ 545 501 20, Verwendungszweck: Limburgerhof
Prot. Gemeindebauverein, Kto. Nr. 24 62 62 1 bei der VR-Bank Rhein-Neckar eG, BLZ 670 900 00
Hinweis: Dieser Gemeindebrief ist auf **Recycling-Papier** gedruckt.
Aktuelle Hinweise finden Sie im jeweiligen Amtsblatt oder auf unserer Homepage www.limburgerhof.evpfalz.de

7.000.000.000

Als Jesus auf diese Erde kam, sollen auf ihr knapp zweihundert Millionen Menschen gelebt haben. Zum Beginn der Neuzeit und der Reformation wuchs ihre Zahl auf knapp 450 Millionen. Als ich noch die Mittelstufe besuchte, fand ich es spannend, dass unsere Erde jetzt vier Milliarden Menschen hat. Und seit wenigen Wochen zählt sie sieben Milliarden Bewohner.

7.000.000.000 * 7.000.000.000 *** 7.000.000.000 *** 7.000.000.000**

Der einzelne Mensch ist immer mehr in der „Masse“ untergegangen. **„Kennt man mich überhaupt?“** – so muss sich mancher in den Ballungsgebieten dieser Welt fragen. Dass auch wir in einem sehr dicht besiedelten Gebiet leben, merkt man, wenn man in die Einsamkeiten dieser Welt kommt. In Grönland und Nordnorwegen wird jeder einzelne Mensch wahrgenommen. **In unserer Wohndichte kann man in Vergessenheit geraten – mitten im Leben.** Manche jedoch machen auf sich aufmerksam, indem sie sich auffällig verhalten.

7.000.000.000 * 7.000.000.000 *** 7.000.000.000 *** 7.000.000.000**

Als Jesus auf diese Erde kam, spielte der einzelne nur eine geringe Rolle. Aber er war in der Volks- und Glaubensgemeinschaft aufgehoben. Mit **Jesus** kam dann noch etwas Neues dazu: er **veränderte das Verhältnis zwischen den Menschen und Gott.** Jeder einzelne kann zu Gott ein persönliches Verhältnis haben. Keiner kann dabei religiöse Vorschriften machen. **Nur der Glaube zählt.** So ist **Gott für mich da und kennt mich**.

7.000.000.000 * 7.000.000.000 *** 7.000.000.000 *** 7.000.000.000**

Weihnachten ist unter den christlichen Hauptfesten dasjenige, das als letztes festgelegt worden ist. Denn Weihnachten lebt von der Bedeutung, die Jesus für uns hat. Da geht es um das neue Verhältnis von Gott und Mensch. Der Anfang dieser Geschichte lag im Stall von Bethlehem. Es ist schön, dass wir dies in jedem Jahr wieder neu feiern.

7.000.000.000 * 7.000.000.000 *** 7.000.000.000 *** 7.000.000.000**

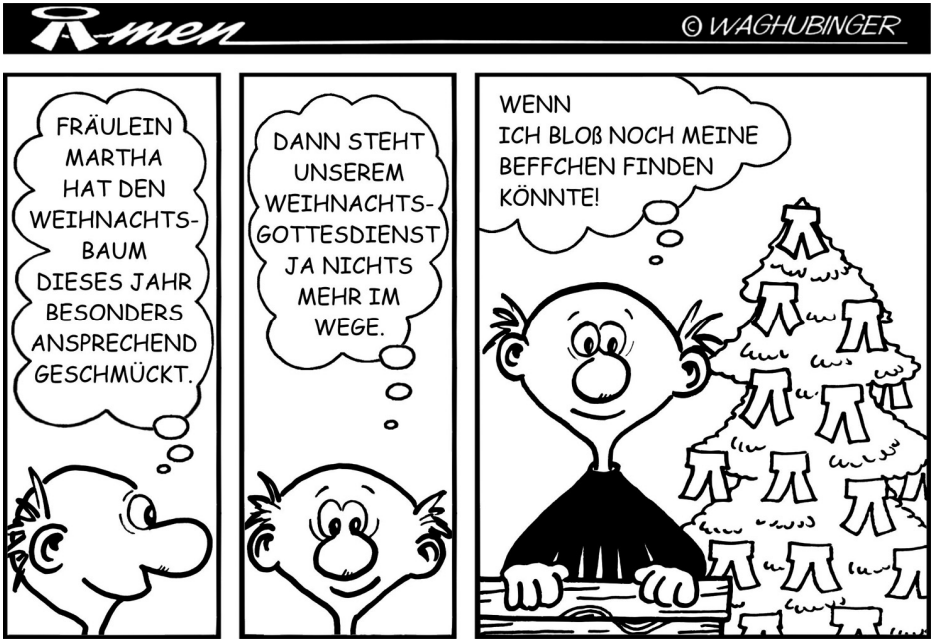
Weihnachten ist der Anfang einer neuen Geschichte Gottes mit uns Menschen. Aber auch der Anfang einer neuen Geschichte von uns Christen mit den Menschen um uns herum. Sie sind für uns „Schwestern und Brüder“. So wie Gott in Jesus auf uns zukam, so sollten wir in Jesu Nachfolge auf unsere Mitmenschen zugehen: Im Miteinanderleben, als Kirche und in unseren diakonischen Einrichtungen. Nächsten- und Feindesliebe nennt dies Jesus.

7.000.000.000 * 7.000.000.000 *** 7.000.000.000 *** 7.000.000.000**

Die Zahl der Menschen auf dieser Welt wird weiter steigen. Unser Glaube gibt uns eine **Sichtweise des Lebens** mit auf den Weg, in der der Einzelne nicht in der Masse untergeht, sondern **seinen Platz hat**: **im Miteinanderleben und bei Gott.** Für uns als Christen bleibt dies eine Lebensaufgabe, andere wahrzunehmen, ihnen in unserer Gemeinschaft ihren Platz einzuräumen und die **frohe Botschaft des Weihnachtsengels** mitzuteilen: **„Siehe, ich verkündige euch große Freude; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr“.**

So wünsche ich Ihnen
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr 2012

Ihr
Martin Grimm



Kinder in unserer Kirchengemeinde

Liesa, Amelie, Benjamin, Louis und Lena auf den Spuren von Sankt Martin

bei einer Buchbetrachtung mit Christa Kaiser

Foto: Nicole Müller

„Juli tut Gutes“ * - Vom Loslassen und Teilen

In der Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte treffe ich mich in kleiner Runde mit Liesa, Amelie, Benjamin, Louis und Lena zur Bildbetrachtung des Kinderbuches „Juli tut Gutes“. Die Kinder begrüßen mich offen und freundlich, nennen ihre Namen und sitzen mir nun gespannt gegenüber. Hintergrund der Geschichte ist die St.-Martins-Legende. Der Inhalt des Buches ist ihnen bereits vertraut, denn seit einiger Zeit befassen sich die Kinder mit dem Thema „Loslassen und Teilen“.

Es gilt, mir die Geschichte um Juli nachzuerzählen, und ich schlage das erste Bild auf.
Zu sehen ist der Junge Juli mit zornigem Blick und roten Wangen, die Hände in den Hosentaschen tief vergraben. Spontan beginnen die Kinder zu berichten, dass Juli nicht bereit sei, eines seiner vielen Spielzeuge für den Flohmarkt im Kindergarten zur Verfügung zu stellen. Das können Benjamin und Louis nicht verstehen, auch Amelie und Lena würden ja sogar eine ihrer vielen Barbies zur Verfügung stellen, denn von dem Erlös soll ja bedürftigen Kindern geholfen werden. Liesa jedenfalls hat auch schon mal etwas verliehen und Louis fällt die Kopflampe ein, die er seinem Freund einmal geschenkt hat.

Wir gehen weiter in der Geschichte und das nächste Bild zeigt die Mutter mit Juli im Kinderzimmer auf dem Boden sitzend. Um sie herum liegen Spielautos, Kuscheltiere, bunte Bausteine und vieles andere mehr, ein Ball ist in die Ecke gerollt. Die Kinder machen Vorschläge, auf was Juli verzichten könnte und unterscheiden genau zwischen Überflüssigem und Notwendigem. Auf das Bett würde Amelie nicht verzichten, auch den Stuhl und den Schreibtisch kann man nicht hergeben, meint Liesa und Lena legt Wert auf einen eigenen Schrank. Sie erzählen mir, dass Juli letztendlich schweren Herzens auf sein altes Klingeltelefon verzichten wird.

Amelie, Liesa, und Lena Foto: Christa Kaiser

Wir sehen Juli als nächstes beim Flohmarkt, wo er direkt auf zwei Funkgeräte zusteuert und diese für 1 Euro erwirbt; auch wenn sie nicht mehr funktionieren, damit kann er prima mit seinem Freund Polizei spielen. Das hebt schon mal seine Laune, und beim anschließenden Laternenumzug sieht man Juli fröhlich singend seine Laterne tragen. Glücklich ist die Geschichte ausgegangen, und Juli bringt am Ende mehr mit nach Hause, als er hergeben musste, hat er doch neben den Funkgeräten noch ein Stofftier, das quietsch, und, zur großen Überraschung, holt er auch noch das Klingeltelefon aus der Plastiktüte – er hat es sich zurückgekauft.

Im Gespräch mit den Kindern erfahre ich noch, dass sie große Freude daran haben, andere zu beschenken. Benjamin berichtet, dass er für die Mama ein Bild zum Muttertag gemalt hat und Louis kommt geradezu ins Schwärmen, als er die Geschichte mit dem Bademantel, von ihm aus Papier gefertigt, für die Mama als Überraschung hatte. Bilder malen für Eltern und Großeltern steht übrigens bei allen hoch im Kurs, erzählen sie stolz.

Benjamin und Louis Foto: Christa Kaiser

Zum Abschluss bitte ich sie, mir doch ein Lied vom St. Martin zu singen; da komme ich unter 3 Liedern - und das mehrstrophig – nicht davon. Das hat uns zum Ende richtig Spaß gemacht.
Ich verabschiede mich und bedanke mich bei den Kindern, dass sie ihre Zeit mit mir geteilt haben.

(* aus „Juli tut Gutes“ von Kirsten Boie + Jutta Bauer)

Nachbarschaftshilfe

eine ehrenamtliche Aufgabe für Sie?

Die Ökumenische Sozialstation Limburgerhof wünscht sich Verstärkung: für die Nachbarschaftshilfe und für das Betreuungsangebot „Cafe vergiss-mein-nicht“

Inzwischen werden zahlreiche Einsätze durch die Nachbarschaftshilfe erbracht. Die Nachfragen gehen von der Betreuung bis zur Freizeitgestaltung bei älteren Menschen. Die Erfahrungen der HelferInnen sind durchweg positiv. „Ich profitiere selbst bei meinen Besuchen“, so die Aussage einer Nachbarschaftshelferin.

Unter Freunden und Nachbarn werden oftmals ohne Zögern kleinere Hilfestellungen geleistet. Diese Hilfsbereitschaft von Haus zu Haus bereichert das Leben vieler Menschen. Den Wunsch, in diesem Bereich ehrenamtlich tätig zu sein und somit einen Beitrag zu mehr „Nachbarschaftlichkeit“ zu leisten, haben viele Frauen und Männer, aber auch Jugendliche.

Diesem Anliegen wird das Angebot einer organisierten, ehrenamtlichen Nachbarschaftshilfe gerecht. Dadurch können Ehrenamtliche (Nach--barschaftshelferInnen) und Menschen, die eine helfende Hand oder ein offenes Ohr brauchen, zusammengeführt werden. So will die Nachbarschaftshilfe kleine praktische Hilfen im Alltag anbieten, wie z.B. bei Einkäufen, bei Begleitdiensten, bei Schreibarbeiten und Vorlesen, oder einfach Zeit miteinander verbringen. Krankenpflegerische und hauswirtschaftliche Dienste können allerdings nicht übernommen werden.

Die Nachbarschaftshelfer sind unfall- und haftpflichtversichert und erhalten eine Aufwandsentschädigung. Begleitet werden die HelferInnen der Ökumenischen Sozialstation von Ulrike Babelotzky und von Heide Quell. Regelmäßig findet ein Erfahrungsaustausch unter den Helfern statt. Schulungen bereiten die HelferInnen auf die Einsätze vor.

Als **NachbarschaftshelferInnen** sind alle willkommen – unabhängig vom Alter, von SchülerInnen bis RentnerInnen. Wenn Sie Interesse haben, als NachbarschaftshelferIn mitzuarbeiten, setzen Sie sich bitte mit der Ansprechpartnerin in Verbindung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Ulrike Babelotzky, Tel.: 06236/ 42 90 251
babelotzky@sozialstation-limburgerhof.de

Pfalzweite Eröffnung der 19. Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ am 26. Februar 2012, in Lachen

Mit einem feierlichen Gottesdienst, um 9. 30 Uh, in der Evangelischen Kirche in Lachen, Bauerndoktor-Gros-Str. 37/39, wird am 26. Februar 2012 die 19. Spendenaktion „Hoffnung für Osteuropa“ eröffnet. Gastgeberin dieser pfalzweiten Eröffnung ist die Kirchengemeinde Lachen-Speyerdorf gemeinsam mit dem Arbeitskreis Ukraine-Pfalz.

An den Gottesdienst mit Oberkirchenrat Sutter und Gästen aus der Ukraine, schließt sich ein Empfang in der Kirche an.

20 Jahre Arbeitskreis Ukraine - Humanitäre Hilfe für die Ukraine

Folgende Arbeitsbereiche wurden mit den Partnern entwickelt:

Verbesserung der medizinischen Versorgung

Der Arbeitskreis Ukraine-Pfalz unter Leitung von Pfarrer i. R. Rudi Job, mit den Kirchengemeinden Lachen-Speyerdorf, Weingarten, Limburgerhof und Friedenskirchengemeinde Kaiserslautern, u.a., hat sich die Verbesserung der medizinischen Versorgung vor allem der ärmeren Bevölkerung in Transkarpatien und Odessa zur Aufgabe gemacht. Dies geschieht durch:

- Hilfstransporte mit medizinischen Geräten, Verbandsmaterial und Medizin für Kliniken in Odessa (Onkologische-, Frauen-, und Säuglingsklinik) und in Mukachevo / Transkarpatien,
- durch Kauf, Renovierung und Einrichtung eines kleinen Hauses als Ambulanz für die Bewohner der Vororte von Mukachevo. Die Ambulanz wurde der reformierten Kirche übereignet, während die Stadt den Betrieb gestaltet.
- durch Praktika von ukrainischen Ärzten an Kliniken in Speyer, Kaiserslautern, Landstuhl, Ludwigshafen, Homburg/Saar, Neustadt.

Stipendien

Der Arbeitskreis vergibt Stipendien für ein einsemestriges Gaststudium für Germanistikstudierende an der Universität Landau. Für sie wurde ein Zimmer durchgehend angemietet. Etwa 30 Studierende wurden gefördert.

Hilfen für Straßenkinder und Waisenheim

In Odessa erhalten ein Haus für Straßenkinder, ein Waisenheim mit AIDS- und Tbc-kranken Kindern, ein Pflege- und ein Behindertenheim, Mittel für ihre Arbeit.

Versöhnungsarbeit:

Sogenannte Ostarbeiter und -arbeiterinnen, die im Zweiten Weltkrieg in der Pfalz arbeiteten, erhielten über viele Jahre eine Zuwendung für ihren Lebensunterhalt. Mehr als 30 ehemalige Zwangsarbeiter /innen waren der Einladung gefolgt und hatten jeweils etwa 2 Wochen bei den ehemaligen Arbeitgebern und bei Mitgliedern des Arbeitskreises verbracht. Mittlerweile richtet sich die Versöhnungsarbeit an die nächste Generation.

Projekt der Kirchengemeinde Kirchheimbolanden: Pflege und Betreuung alter und kranker Menschen durch die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Tschernjachowsk (Insterburg)

Nach der politischen Wende in der ehemaligen Sowjetunion bildet sich 1992 wieder eine Evangelisch-Lutherische Gemeinde. Die sozialen Umbrüche infolge der Wende werden jetzt deutlich sichtbar: alten und kranken Menschen reicht das Geld oft nicht für Medikamente und Pflege. Einmal monatlich sammelt die Kirchengemeinde Tschernjachowsk für Gemeindediakonie und versucht mit Spendenmitteln aus Kirchheimbolanden und von „Hoffnung für Osteuropa“ einen Pflegedienst aufzubauen.

Pflegedienst der Gemeinde

Derzeit betreuen 3 Frauen, Alevtina Jantschurkina (Seibel), Natalia Schröder, Walentina Belajewa (Friesen), an 5 Arbeitstagen der Woche kranke Menschen. Acht Personen (Gebrechliche und Diabetiker), alle über 80 Jahre, müssen ganz regelmäßig besucht werden. Die Gemeindeschwestern begleiten sie zum Arzt, helfen beim Kauf der Arzneimittel, wechseln Wundverbände, messen Blutdruck und Blutzucker, kaufen Lebensmittel und kochen sogar Essen. Arbeitszeit und Tätigkeiten werden dokumentiert. Die Buchhalterin der Gemeinde kontrolliert die Eintragungen und zahlt den kleinen Lohn an die 3 Schwestern aus.

Die Gemeinde braucht Unterstützung zum Aufbau der kleinen Sozialstation.

Dieter Weber, Diakonisches Werk Pfalz

Brot für die Welt

Ihre Spende für Brot für die Welt können Sie in der beigelegten Spendentüte ins Opfergeldkörbchen nach dem Sonntagsgottesdienst legen, im Pfarrbüro oder einem der Pfarrämter abgeben.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, schreiben Sie bitte Name und Anschrift darauf.

Oder Sie überweisen Ihre Spende auf das Konto der Kirchengemeinde:

Ev. Verwaltungsamt Speyer
Kreissparkasse Rhein-Pfalz, Bankleitzahl 545 501 20
Kontonummer: 500 405
Verwendungszweck: Limburgerhof - Brot für die Welt

Spendenstand Kirchturmsanierung

Mehr als 100 Spenden sind seit unserem Spendenaufruf Anfang September für die Sanierung unseres Kirchturms eingegangen. Große und kleine Beträge ergeben bisher (Stand 2.11.2011) eine Summe von 20.8**00 Euro** – d.h. 20 von 64 Glasquadraten sind damit finanziert bzw. 30% unserer Finanzierungslücke ist bereits abgedeckt.

Wir danken allen,
die zu einem so ermutigenden Auftakt unserer Spendenaktion beigetragen haben!

Bis zum Erscheinen des Gemeindebriefs ist sicher noch einiges dazu gekommen. Verfolgen Sie zum aktuellen Spendenstand unsere Mitteilungen im Amtsblatt und auf der Homepage der Kirchengemeinde.

Und unterstützen Sie uns weiter –
vielleicht auch mit Geschenken zum Weihnachtsfest,
die Freude bringen und gleichzeitig das Sanierungsprojekt fördern.

Den Turm-Wein des Bauvereins gibt es als Weißwein oder als Rotwein zum Preis von 6,50 Euro pro Flasche. Für Spenden ab 50 Euro für die neuen Glasflächen gibt es eine entsprechende Urkunde, die man der beschenkten Person widmen kann. Für den Erwerb eines Betonquaders (50 Euro) werden Zertifikate ausgestellt.

Kontakt: Prot. Gemeindebauverein, Eberhard Pfaff, Telefon 61676
Kto. Nr. 24 62 62 1 bei der VR-Bank Rhein-Neckar eG, BLZ 670 900 00

Ansichtssache: Kirchturm

Gute Resonanz und ein positives Echo fand die von Renate Julius konzipierte und mit viel Liebe zum Detail gestaltete Ausstellung „Ansichtssache: Kirchturm“. Vier Wochen lang hatten die Besucher im Rathaus die Gelegenheit, unseren Kirchturm unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten (neu) zu entdecken. So sollte einer breiten Öffentlichkeit der Turm, seine Geschichte und seine Bedeutung sowie die im kommenden Jahr anstehende Sanierung nahe gebracht werden.

Foto: Brigitte Grimm

Nach Ende der Ausstellung im Rathaus sind die Bildtafeln in der Kirche ausgestellt und können dort vor und nach unseren Gottesdiensten betrachtet werden.

Martina Kompa

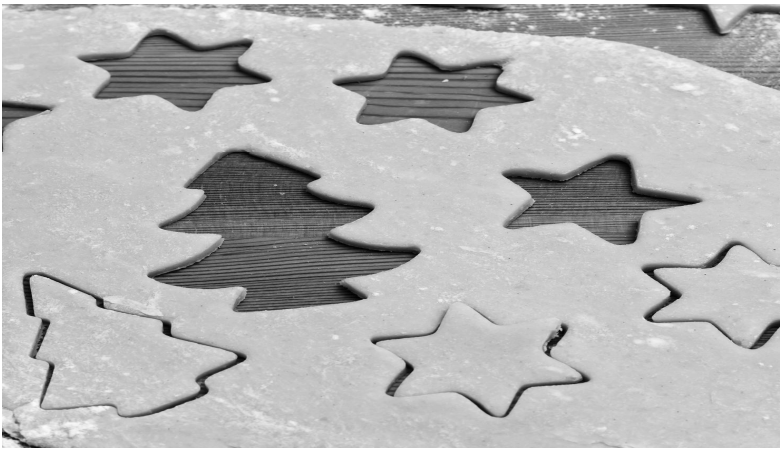
Mehr als ein Kochbuch

Im kommenden Jahr soll ein Kochbuch erscheinen, dessen Verkauf einen Beitrag zur Finanzierung der Kirchturmsanierung erbringen soll. Erste Rezepte haben wir auf Anfrage erhalten von Kirchenpräsident Christian Schad, aus unserer Partnergemeinde Köthen und aus dem Kreis unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie als Gemeindeglieder das eine oder andere Rezept beisteuern.

„Mehr als ein Kochbuch“ heißt, dass wir neben den Rezepten immer auch ein wenig erzählen möchten von den Menschen, die uns das Rezept zur Verfügung stellen – von ihrer Beziehung zu unserm Ort oder unserer Kirchengemeinde, von ihrer Herkunft aus anderen Regionen Deutschlands und der Welt, von Rezepten, die sie von Aufenthalten anderswo mitgebracht haben.

Haben Sie ein Rezept mit einer Geschichte für uns?
Wir freuen uns darauf!



Mit Ihrem Rezept, Ihrer Geschichte oder Ihren Rückfragen wenden Sie sich bitte per e-mail, Telefon oder auch gern persönlich an:

Pfrn. Martina Kompa, pfarramt.limburgerhof.2@evkirchepfalz.de, Tel. 60997
Renate Julius, renate@julius-online.de, Tel. 67499
Christa Kaiser, christa-kaiser1@freenet.de, Tel. 48135

Eltern gründen Förderverein für die Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte Limburgerhof

Um die Arbeit der protestantischen Kindertagesstätte Katharina-von-Bora in Limburgerhof zu unterstützen, wurde auf die Initiative einiger Eltern Anfang Mai ein Förderverein gegründet.

„Wir möchten die Bildungsarbeit unseres Kindergartens unterstützen und dazu beitragen, dass unser Kindergarten stetig attraktiv gestaltet und erhalten werden kann“, sagt die Vorstandsvorsitzende des Fördervereins Nadine Pletsch. Dies soll u.a. über Mitgliedsbeiträge und Spenden erreicht werden.
Ziel ist unter anderem die Realisierung eines lang gehegten Wunsches: der Einbau einer zweiten Ebene in zunächst einem der Räume der Kindertagesstätte, die den Kindern eine Erweiterung ihres Spielhorizonts ermöglicht und zugleich Rückzugsmöglichkeiten eröffnet. Überlegungen gehen dahin, dass die Realisierung mit Unterstützung der Eltern beim Bau der Zwischenebene erfolgen könnte. Zudem möchten die Mitglieder des Fördervereins Veranstaltungen im Kindergarten unterstützen.

Zum Vorstand des Fördervereins zählen neben der Vorsitzenden Uwe Holzbock als stellvertretender Vorsitzender, Stephanie Schnitzer (Finanzen), Markus Jones (Schriftführer), Kita-Leiterin Andrea Pfitzner sowie Pfarrerin Martina Kompa als Vertreterin des Presbyteriums.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 15 Euro, die Familienmitgliedschaft 20 Euro. 50 Euro zahlt man für die Fördermitgliedschaft.

Mehr Infos zum Verein und die Mitgliedschaft bei:
Frau Pletsch (Tel 67 94 81). Aufnahmeanträge gibt es in der Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte, Schlesierstr. 3, in Limburgerhof, oder in Kürze unter www.förderverein-kvb.de

Wellness-Bereich inklusive

Seit der Komplettrenovierung des in die Jahre gekommenen Toilettenbereichs der Katharina-von-Bora Kindertagesstätte macht der Gang zum Händewaschen, Zähneputzen oder zum „stillen Örtchen“ nun doppelt so viel Spaß – wenn’s sein muss mehrmals täglich!

Fotos: Dr. Peter Schwenn

Tauffest

für 8 Kinder aus 4 Familien am 18. September in der Kirche

Foto: Dr. Peter Schwenn

Bibelmenü

Auf den Spuren des Apostels Paulus mit Texten von Pfr. Dr. Ludwig Burgdörfer und einem passenden Menü von Koch Thomas Gust, mit zubereitet und serviert von Ehrenamtlichen aus Mutterstadt, Limburgerhof, Neuhofen und Waldsee.

Foto: Renate Julius

Photovoltaikanlage

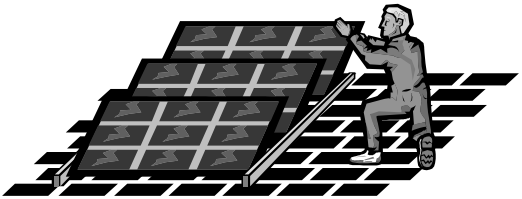
Guter Ertrag in den ersten vier Jahren

27.612 kWh Strom sollte die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Albert-Schweitzer-Hauses jährlich erzeugen – so berechnet nach den üblichen Standardwerten für eine Ertragskalkulation.
In den 4 Jahren seit Inbetriebnahme (September 2007) hat unsere Anlage deutlich über diesem Wert gelegen:

2007/2008	**32.141 kWh**
2008/2009	**31.462 kWh**
2009/2010	**30.791 kWh**
2010/2011	**32.758 kWh**

Damit lagen wir zwischen 11,5% und 18,6% über der Ertragsprognose.

Die Überschüsse, die sich aus dem höheren Ertrag und aus den durch „Aktionäre“ und Sponsoren finanzierten Modulen ergaben, wurden überwiegend für Sondertilgungen verwendet (bisher 16.900 Euro, weitere 8.000 Euro sind für dieses Jahr noch vorgesehen). Damit wird der Gesamtertrag der Anlage bis zum Ende der Laufzeit günstiger als anfangs errechnet ausfallen.



Die erwirtschafteten Überschüsse werden aber auch für umweltrelevante Investitionen verwendet: Bisher waren das Kleininvestitionen für abschaltbare und damit stromsparende Steckdosenleisten und Zwischenschalter, für Fahrtkostenzuschüsse bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel z.B. beim Probenwochenende des Kirchenchors oder für Brotdosen für unsere KiTa-Neulinge zur Vermeidung von Abfall.

Pfrn. Martina Kompa

Besondere Gottesdienste zu Weihnachten und Jahreswechsel

Heiliger Abend - Samstag, 24. Dezember

16:00 Uhr, Kirche	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
16:30 Uhr, ASH	Gottesdienst zum Heiligen Abend: Musikalische Gestaltung durch Sabine-Annette Stoll und Schülerinnen
18:00 Uhr, Kirche	Christvesper Der Kirchenchor führt unter Leitung von Wolfgang Werner die „Brieger Christnacht“ von Max Drischner auf.

1. Weihnachtsfeiertag - Sonntag, 25. Dezember

10:00 Uhr, Kirche	Abendmahlsgottesdienst

2. Weihnachtsfeiertag – Montag, 26. Dezember

10:00 Uhr, ASH	Abendmahlsgottesdienst

Silvester – Samstag, 31. Dezember

17:00 Uhr, Kirche	Jahresabschlussgottesdienst Es singt der Kirchenchor

Neujahr – Sonntag, 1. Januar

10:30 Uhr, ASH	Gottesdienst mit anschl. Umtrunk

Kinderseite

Durchs Kirchenjahr: DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE

Sehr beliebt ist der Dreikönigstag am 6. Januar. Die Bibel erzählt, dass drei Könige aus dem fernen Morgenland einem Stern folgen. Über Umwege führt der Stern sie zur Krippe nach Bethlehem. Die Geschichte zeigt: Auch die ferne Welt kommt zu Jesus und betet ihn an. Als Geschenke bringen die edlen Männer die kostbarsten Gaben ihrer Zeit mit: Gold sowie die besonders wertvollen Baumharze Weihrauch und Myrrhe.

Viele wunderbare Erzählungen entstanden im Laufe der Zeit über die Heiligen Drei Könige. Sie werden Caspar, Melchior und Balthasar genannt. Einer der Könige gilt als Vertreter Afrikas. Am 6. Januar gibt es vor allem in katholischen Gebieten den Brauch der Sternsinger. Kinder und Jugendliche verkleiden sich als die Heiligen Drei Könige. Sie gehen von Haus zu Haus, singen und sammeln Geld für Menschen in armen Ländern. Mit dem Geld werden Entwicklungshilfeprojekte unterstützt. An die Häuser schreiben die Sternsinger mit Kreide die Jahreszahl und C+M+B. Die Abkürzung steht für den alten lateinischen Segenswunsch: Christus Mansionem Benedicat. Christus segne dieses Haus.

» Die ferne Welt kommt zu Jesus und betet ihn an.

Aus: Christian Butt, „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?“ – Das Kirchenjahr illustriert von Kindern für Kinder. Erschienen im Calwer Verlag Stuttgart, 2010. www.calwer.com

Besondere Termine

Sonntag, 4. Advent, 10:30 Uhr, Albert-Schweitzer-Haus
„Noch 6 Tage bis Weihnachten: 6 Tage - 6 Ideen – 6 Möglichkeiten“
Ein Gottesdienst mit den CB-Singers

24. – 27. Januar, jeweils 20:00 Uhr, Albert-Schweitzer-Haus
Ökumenische Bibelwoche unter dem Thema „Tränen und Brot“, sieben ausgewählte Psalmen“

4, Februar, 15 – 17 Uhr, Albert-Schweitzer-Haus
„Heitere Geburtstagstafel“
Ein Team um Renate Julius und andere gestalten den Nachmittag für alle, die zwischen Oktober und Januar 70 Jahre und älter geworden sind.

Samstag, 25. Februar, Albert-Schweitzer-Haus
Teenie-Basar

Mittwoch, 29. Februar, 15 Uhr, Albert-Schweitzer-Haus
Mitgliederversammlung des Krankenpflegevereins

Freitag, 2. März, Weltgebetstag in der kath. Kirche

Sonntag, 11. März, 10 Uhr, Kirche
Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
Sonntag, 11. März, 18 Uhr, Kirche
„Die sieben letzten Worte des Erlösers am Kreuz“
von Haydn mit dem Streicherensemble PAMINA-QUARTETT

Samstag, 17. März, Albert-Schweitzer-Haus, Kinderkleiderbasar

Freitag, 23. März, 19 Uhr
Ökumenischer Jugendkreuzweg

Nach *Weihnachten*
genieße ich es, in Ruhe die Post zu lesen.
Ich freue mich über die Menschen, mit denen ich verbunden bin. Ich schaue mir meine Geschenke an und probiere sie aus. Wie viele freundliche Gedanken stecken in ihnen. Ich spüre die Liebe, die mir in anderen begegnet. Es ist, als lächele Gott selber mir darin zu.

Tina Willms

Getauft wurden

18.09.2011	**Ronja Bianca Kronenberger**, Speyerer Str. 71 **Gina Marie Giaco**, Eichenweg 7 **Carlo Guiliano Giaco**, Eichenweg 7 **David-Ziheng Wang**, Karl-Räder-Str. 10 **Hannah Sophie Wang**, Karl-Räder-Str. 10 **Lucas Wang**, Karl-Räder-Str. 10 **Lara-Katharina Rothe**, Hermann-Löns-Weg 13 **Paul Michael Jonietz**, Hermann-Löns-Weg 13
16.10.2011	**Anna-Lena Tabone**, Schlesierstr. 52
30.10.2011	**Cédric Joel Kohler** aus Mosbach **Oliver Niklas Fegert**, Schillerstr. 16 **Alexander Jonathan Fegert**, Schillerstr. 16
05.11.2011	**Mats Franek**, Mannheimer Str. 30

Bestattet wurden

Lieselotte Wawrzinek, geb. Medinger, Kalmitweg 14, 83 Jahre
Fritz Schwarz, Trifelsring 13, 78 Jahre
Heinrich Geißler, Wiesenstr. 2, 79 Jahre
Gisela Fischer, Albert-Schweitzer-Str. 3, 71 Jahre
Anna Ingrid Wagner, geb. Striebinger, Rehhütte 8, 72 Jahre
Helene Grabowski, geb. Lang, Speyerer Str. 115, 86 Jahre
Henny Schwarz, geb. Siebler, Trifelsring 13, 73 Jahre

Stirb und Werde

Welch reiches Blühen folgt der liebevollen Pflege,
welch große Ernte füllt der Seele Scheuern,
was abstirbt geht nur der Vollendung Wege, -
wohl wissend, was gelebt wird sich erneuern.

Welch Trost wird uns zuteil beim Abschied nehmen,
welch Gnade schenkt der Herr in dieser Stunde
uns Trauernden, verscheucht des Zweifelns Schemen,
dem dankbar Liebenden schließt sich die tiefste Wunde.

(Dr. Peter Schwenn)

Die Weihnachtsgeschichte

ES BEGAB SICH ABER…

… zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Evangelium nach Lukas, Kapitel 2, Verse 1–20